

Astrik L. Gabriel, *Skara house at the mediaeval University of Paris* (Texts and Studies in the history of mediaeval education ed by A. L. Gabriel and I. N. Garvin) Notre Dame, Indiana 1960, University of Notre Dame, 195 S. — Im Rahmen der deutsch-englischen Nation gab es an der ma. Universität von Paris außer den Kollegien von Upsala und Linköping noch ein drittes schwedisches Haus, gegründet 1292 vom Bischof und Kapitel des westergötländischen Bistums Skara. In den Archives Nationales in Paris hat sich ein Teil seines Archivs erhalten; es bildet, ergänzt durch andere französische und schwedische Akten, die Grundlage für diese erschöpfende, durch zahlreiche Bildbeigaben und Abdrucke der Urkunden bereicherte Darstellung eines schwedischen Studentenhauses, dessen Existenz sich bis in den Anfang des 15. Jh. verfolgen läßt.

W. H.

Edgar Bonjour, *Zur Gründungsgeschichte der Universität Basel, Schweiz.* Zs. f. Gesch. 10 (1960) 59—80. — Der Vf. kann zeigen, wie die Gründung wesentlich durch wirtschaftliche Interessen der Stadt Basel hervorgerufen wurde, als sich nach dem Ende des Konzils ein entscheidender Rückgang der Einnahmen abzeichnete. Das Vorbild bei der Gründung dürfte in vielem die Universität Erfurt abgegeben haben.

K. R.

J. Stracke, *Die Beziehungen der Ostfriesen zu den Universitäten des deutschen Sprachraumes im MA.*, Jb. der Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterländ. Altertümer zu Emden 40 (1960) 5—37, bringt Auszüge aus z. T. noch ungedruckten Matrikeln und zieht bildungsgeschichtliche Folgerungen.

W. M.

---

Hiram Peri (Pflaum), *Der Religionsdisput der Barlaam-Legende. Ein Motiv abendländischer Dichtung* (Untersuchung, ungedruckte Texte, Bibliographie der Legende) (Acta Salmanticensia, Filosofia y Letras XIV, 3) Salamanca 1959, 274 S., 15 Tafeln, 1 Tabelle. — Das Hauptanliegen des Vf., der an der Hebräischen Universität Jerusalem die Romanistik vertritt, geht zunächst aus dem Untertitel „Ein Motiv abendländischer Dichtung“ hervor: Die gebotenen Stücke reichen vom Textteil des großen Religionsdisputs im Barlaam-Roman aus der ältesten lateinischen Übertragung von 1048 bis zu den spanischen Barockdramen des 18. Jh., in denen noch immer der bewegende Dialog lebt. P.s großes Verdienst ist es, die über hundert europäischen Bearbeitungen und stärker differierenden Fassungen, die nach weitverzweigter Filiation sämtlich auf die griechische Historia Psychophiles des 10. Jh. und damit auf eine nach Datierung und Verfasserschaft umstrittene griechische Urfassung des 7. oder 8. Jh. zurückgehen, für uns überschaubar gemacht hat (vgl. die Tabelle). Dieses imponierende Filiationsschema wird unterstützt durch eine kritische Bibliographie. Die griechische Gruppe ist zweifellos der Angelpunkt: Vf. referiert die Standpunkte, von denen vor allem drei die Forschung bestimmt haben. Vor 634, also vor dem Aufkommen des Islam, soll ein Mönch Johannes vom Sabas-Kloster bei Jerusalem den ältesten griechischen Barlaam nach einer Vorlage (syrisch-urchristlich) geschaffen haben (Zotenberg, Kuhn). Nach einer anderen Ansicht (vor allem Peeters) soll der hl. Euthymius der Iberer um 1000 auf Athos diesen Text verfaßt haben. Große Beachtung fand eine Untersuchung F. Dölgers, der als Verfasser der ältesten griechischen Fassung den hl. Johannes Damaskenus anspricht. Dölger konnte in den Schriften des griechischen Kirchenlehrers, der um 750 im Sabas-Kloster starb, eine erstaunliche Fülle textlicher Parallelen nachweisen. Sehr eindrucksvoll ist die Diskussion um den Ur-Barlaam, den der Verfasser nach E. de Laboulaye und